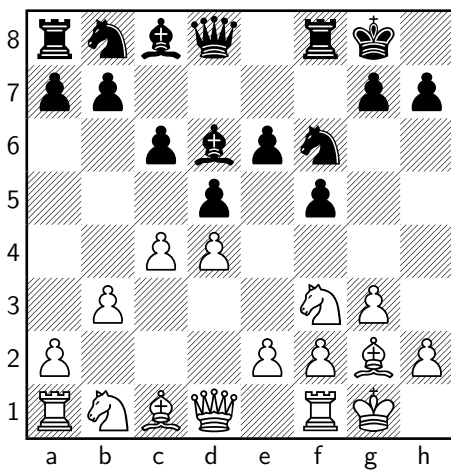


Tigran Petrosian (Weltmeister 1963-1969)

Petrosian - Kortschnoi, URS-ch u18, 1946

1.d4 e6, 2.Sf3 f5, 3.g3 Sf6, 4.Lg2 d5,
5.O-O Ld6, 6.c4 c6, 7.b3 O-O?!



Die holländische Verteidigung, Stonewall-Variante. Schwarz setzt seine Bauern auf die Felder c6, d5, e6 und f5 in der Hoffnung, das Zentrum abzuriegeln und dann an einem der Flügel einen Angriff zu starten. Der Nachteil ist jedoch, dass die schwarzen Figuren am Damenflügel, insbesondere der Läufer und der Turm, relativ lange brauchen, um in das Spiel mit einbezogen zu werden. In dieser Partie nutzte Petrosian die negativen Aspekte dieser Eröffnung gnadenlos aus und feierte einen relativ schnellen Sieg.

8.La3!

Der Grund, weshalb die Rochade im siebten Zug von Schwarz eine Ungenauigkeit darstellte. Die schwarzen Zentralbauern stehen allesamt auf weißen Feldern, wodurch der schwarzfeldrige Läufer von Schwarz der „gute“ Läufer wird. Anders herum ist der schwarze weißfeldrige Läufer von Schwarz der „schlechte“ Läufer. Weiß ist demnach bestrebt, die starken schwarzen Leichtfiguren wegzutauschen und

nach Nachziehenden mit den schwachen Figuren verbleiben zu lassen. Kortschnoi kann nun den Abtausch nicht mehr verhindern, da er ansonsten die Qualität hergeben müsste.

Besser als 7. ...O-O wäre daher 7. ...De7 gewesen, um eben 8.La3 zu verhindern. Das Spiel könnte zum Beispiel fortlaufen mit 8.Se5 0-0, 9.Sd2 a5, 10.Lb2 Sbd7, 11.Dc2; so geschehen 2015 zwischen Anand und Carlsen.

8. ...Lxa3, 9.Sxa3 De8

Der nächste Plan von Weiß ist es nun, seinen Springer auf a3 nach d3 zu überführen. Zum Einen steht der Springer nicht gerade prickelnd am Brettrand, zum Anderen würde er von d3 aus mit c5, e5 und f4 viele wichtige Felder im (erweiterten) Zentrum beherrschen, zu welchen Schwarz nur begrenzten Zugang besitzt. Auf der anderen Seite probiert der Nachziehende, seine Figuren auf den Königsflügel zu stellen. Die Dame möchte von e8 aus oftmals nach g6 oder h5 laufen und den weißen Spieler unter Druck setzen.

10.Sc2 Dh5, 11.Dc1

Ein prophylaktischer Zug von Petrosian, typisch für seine Spielweise. Von c1 aus kontrolliert die Dame wichtige schwarze Felder auf dem Königsflügel. Das Feld c1 ist für diese Aufgabe besser geeignet als d2, da die Dame dort von dem folgenden schwarzen Zug angegriffen werden würde.

11. ...Se4, 12.Sce1 g5

Kortschnoi plant seinen großen Angriff. Das Problem dabei ist jedoch, dass seine Figuren am Damenflügel überhaupt noch nicht entwickelt wurden und somit nicht an der Attacke teilnehmen können. Aus diesem Grund wird

das schwarze Vorgehen von Petrosian relativ einfach ausgekontert.

13.Sd3 Sd7

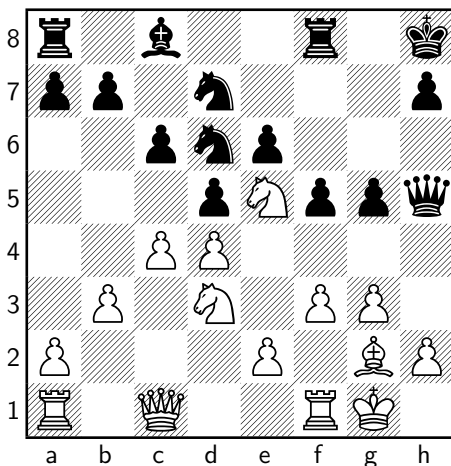
Weiß ist nun bereit, einen seiner Springer auf e5 zu installieren. Doch welche der beiden Leichtfiguren man nimmt, sollte ebenfalls beachtet werden, in Hinblick darauf, welchen Plan man wählt. Kortschnoi versucht, am Königsflügel anzugreifen, doch Petrosian kannte das beste Gegenmittel: Ein Gegenstoß im Zentrum. Dieser Konter könnte durchaus mit den Zügen *f2-f3* und *e2-e4* erfolgen, wodurch zudem die Stellung geöffnet wird. Dieser Vorstoß ist auch deshalb vielversprechend, da Schwarz Entwicklungsrückstand besitzt. Hat eine Seite einen Entwicklungsvorsprung, so ist diese gut beraten, die Stellung zu öffnen, um den Figuren eine maximale Aktivität zu garantieren. Aus diesen Gründen entscheidet sich der zukünftige Weltmeister für

14.Sfe5 Kh8

Natürlich muss gesehen werden, dass Weiß temporär einen Bauern opfert, da Schwarz *14. ...Dxe2* zur Verfügung hätte. Doch dieses Unternehmen schlägt fehl, da *15.Lxe4 fxe4, 16.Dxg5+ Kh8, 17.Sf4* folgen würde. Die schwarze Dame ist nun angegriffen, zudem steht e6 ein - ganz zu schweigen von den darauf folgenden Mattdrohungen von Weiß.

Kortschnoi wählte *14. ...Kh8*, um seinen Angriff am Königsflügel fortzusetzen. Doch er ist dafür viel zu langsam.

15.f3 Sd6



Wie wir gerade eben festgestellt haben, möchte Petrosian gerne *e2-e4* spielen. Doch wir bemerken dann auch, dass zur Zeit Schwarz dreimal dieses Feld angreift, wir hingegen e4 lediglich zweimal verteidigen. Ist dies nun ein Grund, unser Vorhaben weiter zu planen oder gar zu verwerfen?

16.e4!

Die Antwort dazu lautet (natürlich): Nein! Es ist wichtig, dass man sich im Kopf die resultierende Stellung anschaut und korrekt beurteilt. Dann kommt man auch nach einer Weile zu der Feststellung, dass Schwarz nicht auf Bauerngewinn spielen kann:

16. ...fxe4, 17.fxe4 Txf1+, 18.Dxf1 dxe4, 19.Sxd7 Lxd7, 20.Se5 De8, 21.Df6+ Kg8, 22.Dxg5+ Kh8, 23.Tf1 +- oder

16. ...fxe4, 17.fxe4 dxe4, 18.Sxd7 Lxd7, 19.Se5 Txf1, 20.Dxf1 und wir sind in der erstgenannten Variante drin.

Sonstige Drohungen existieren von Schwarz nicht. Wir haben gesehen, dass auch hier auf Material spielen Schwarz nicht besonders bekömmlich ist, weshalb der Gegenschlag im Zentrum bestens funktioniert.

Es gibt aber auch noch eine zweite prinzipielle Alternative für Weiß im 16. Zug, nämlich *16.Da3!*. die Variante ginge dann weiter mit *16. ...Sf7, 17.De7 De8, 18.Dxg5 Sxe5, 19.dxe5* und Weiß besitzt einen Bauern mehr, zudem verbleibt Schwarz mit seinem grausigen Läufer.

Diese beiden Möglichkeiten zeigen auch, dass es bei Schach nicht immer die einzig richtige Fortsetzung gibt. In der Partiefortsetzung wird ausgenutzt, dass die schwarzen Figuren noch nicht allesamt entwickelt sind. Die gerade eben genannte Option beruht darauf, dass die schwarzen Felder im schwarzen Lager geschwächt wurden. Welche Fortsetzung man bevorzugt, hängt von dem jeweiligen Spielertyp und Geschmack ab.

16. ...Sf7

Kortschnoi probiert noch, die aktiven weißen Figuren abzutauschen. Doch es hilft ihm leider

nicht, Petrosian reißt die Stellung auf.

17.cxd5 Sdxe5, 18.exd5 cxd5, 19.exd5 exd5, 20.f4

Strategisch betrachtet ist diese Stellung für Schwarz inzwischen absolut hoffnungslos. Der Nachziehende besitzt einen isolierten Bauern auf der d-Linie. Darüber hinaus wird der weißfeldrige Läufer immer noch von seinem Bauern auf f5 blockiert. Den Angriff, welchen Schwarz versuchte zu initiieren, kann ebenfalls abgehackt werden. Es gibt keine schwarzen Figuren mehr, die den König in irgendeiner Form an die Wäsche gehen könnten. Weiß hingegen hat einen gedeckten Freibauern auf der e-Linie zu dem kontrolliert die einzige offene Linie im Spiel, nämlich die c-Linie. Und zu guter Letzt ist der isolierte Bauer auch gleich schon einmal angegriffen, sodass sich Schwarz darum kümmern muss. Es folgte noch:

20. ...Td8, 21.Dc7 b6, 22.fxg5 La6, 23.Sf4 1-0

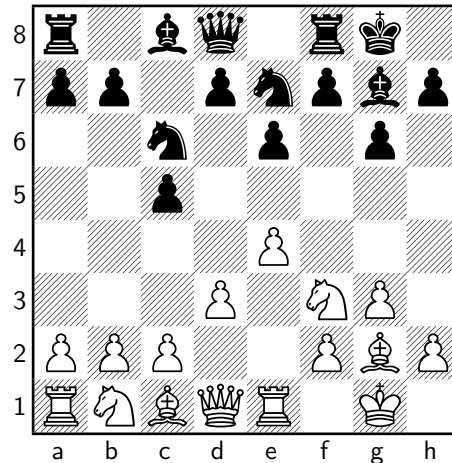
Kortschnoi gab sich an dieser Stelle geschlagen. Die beste Fortsetzung für Schwarz ist nun *23. ...Dxg5, 24.Dxf7 Lxf1, 25.Txf1*, wo er einen Turm für zwei Figuren erhält. Doch der Bauer auf d5 fällt, *Sf4-e6* ist eine Drohung, der schwarze König steht unsicher, der weiße e-Bauer läuft relativ schnell zur Grundreihe, usw.. Für Schwarz ein hoffnungsloses Unterfangen.

Petrosian - Pachman, Bled, 1961

Obwohl Petrosian vor allem für seinen prophylaktischen und positionellen Stil bekannt und gefürchtet war, beinhaltet seine berühmteste Partie ein taktisch gerechtfertigtes Damenopfer.

1.Sf3 c5, 2.g3 Sc6, 3.Lg2 g6, 4.O-O

Lg7, 5.d3 e6, 6.e4 Sge7, 7.Te1 O-O?!



Auch in dieser Partie ist die Rochade eine Ungenauigkeit von Schwarz. Petrosian nutzt diesen Fehler gnadenlos aus und bringt die Koordination der schwarzen Figuren ins Wanken.

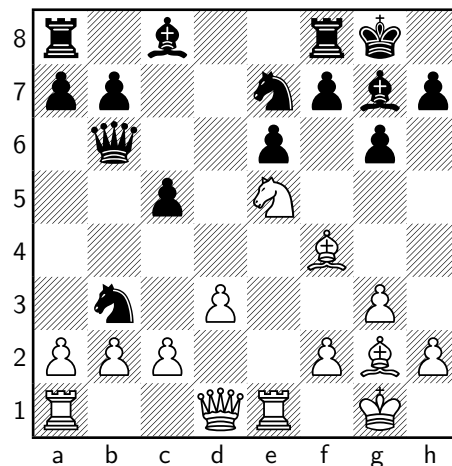
8.e5!

Ein wichtiger positioneller Zug, wodurch schwarze Felder tief im Lager des Gegners kontrolliert werden. Den weißen Bauern von e5 zu vertreiben kostet Schwarz einige wertvolle Tempi, welche Weiß zur weiteren Entwicklung nutzt.

8. ...d6, 9.exd6 Dxd6, 10.Sbd2

Mit der Idee, den Springer entweder nach c4 oder nach e4 zu stellen, und mit gleichzeitigem Damenangriff die Leichtfigur auf ein gutes Feld zu bringen. Auch die folgenden Züge basieren auf aktiven Figurenspiel des neunten Weltmeisters.

10. ...Dc7, 11.Sb3 Sd4?!, 12.Lf4 Db6, 13.Se5 Sxb3



14.Sc4!

Ein positioneller Zwischenzug von Petrosian, welcher verhindert, dass die schwarze Dame das Feld c6 bekommt. Nach dem natürlich aussehenden (und auch relativ starken) *14.axb3* folgt *14. ...Sd5*, *15.Sc4 Dc6*, was besser für Schwarz ist als die Partiefortsetzung. Nach dem Textzug ist *14. ...Dc6* nicht besonders empfehlenswert, da die Dame einfach geschlagen werden kann. Stattdessen begibt sich die schwarze Dame nun auf Felder, von denen sie weiterhin mit Tempo vertrieben werden kann.

14. ...Db5, 15.axb3 a5

Es drohte *Ta1-a5*.

16.Ld6 Lf6?

Ein grober Fehler von Pachman. Der Läufer auf f6 steht nun ohne Verteidigung dar und hat gleichzeitig die Aufgabe, den Springer auf e7 zu verteidigen. Das ideale Angriffsziel eines jeden starken Schachspielers.

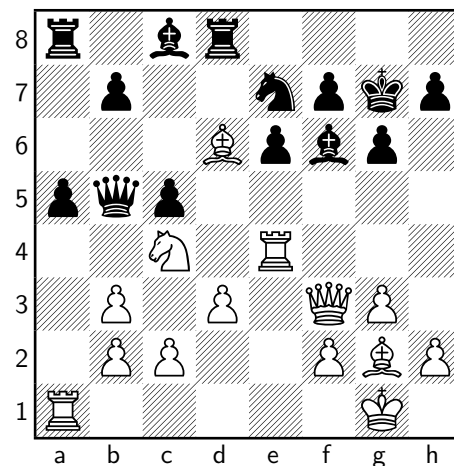
Besser wäre *16. ...Te8* gewesen, was den Springer deckt und gleichzeitig die entstandene Fesselung auflöst. Doch auch dann besitzt Weiß einen großen positionellen Vorteil, da nach *17.Le5* die Drohung *Sc4-d6* akut wird und sich der Läufertausch nicht mehr vermeiden lässt. Die schwarzen Felder im schwarzen Lager werden schwach, darüber hinaus verbleibt Pachman mit seinem scheußlichen Läufer auf c8.

17.Df3 Kg7, 18.Te4?

Der einzige Fehler von Petrosian, auch wenn selbst hier die Stellung total gewonnen für ihn ist. Die gewinnbringende Taktik, welche er einen Zug später anwandte, hätte hier bereits funktioniert. Doch sein Gegner lässt ihm eine zweite Chance, wenngleich ihm nicht viel anderes mehr übrig blieb. Laut Computereingine sind an dieser Stelle die besten Züge für Schwarz *18. ...Sd5* und *18. ...Sf5*, doch wer gibt schon freiwillig eine Qualität ohne jegliche

Kompensation auf?

19. ...Td8



20.Dxf6+ !!

Ein brillantes Damenopfer, was forciert in einem Matt endet. Der König wird in Richtung der Brettmitte gezerrt und dort festgehalten. Da er dort von weißen Figuren umzingelt ist, ist es dem Monarchen unmöglich, dem Mattnetz zu entkommen.

20. ...Kxf6, 21.Le5+ Kg5, 22.Lg7! 1-0

Das einfachste. Petrosian gibt seinem Kontrahenten keine Möglichkeit, mit dem König wieder zurück zu fliehen. Pachman gab an dieser Stelle auf, da das Matt nicht mehr zu verhindern ist.